

# Sachsen-Zeitung

№. 554.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. G. Z. 11494.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon 111 a. Nr. 11494.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. G. Z. 11494.

Dienstag, 27. November 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon 111 a. Nr. 11494.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., den 27. November.

In der Sitzung des Seniorenkonzils des Reichstags am 26. er. kam man überein, die Kolonialdebatten am 28. November beizugehen zu lassen. Die Frage der Annahme der Abgeordneten soll später besonders auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Interpellation Spatz betreffend die Verwendung von Futtermittel als Malzgerste soll vorläufig nicht zur Beratung kommen. Der Präsident teilte mit, daß vom Auswärtigen Amt eine Vorlage betreffend die Generalakte von Algéciras eingehen werde. Einige Bestimmungen dieser Akte befinden sich nicht in Übereinstimmung mit dem deutschen Völkerrecht, und es werde deshalb dem Reichstage eine besondere Vorlage gemacht werden. Die Akte selbst soll diesem Gelegenheit gegeben sein. Die Erklärung, die in drei Redaktionen erlassen wird, soll noch vor Weihnachten gehen. Die von Abgeordneten gewünschte Milderung, alle 14 Tage Sonnabend und Montag freizugeben, wird erst im neuen Jahre Maß greifen. Die verkürzten Sitzungen sollen dafür weggelassen. Die Sitzungen sollen am 14. Dezember geschlossen und am 10. Januar wieder aufgenommen werden. Der 10. Januar ist deshalb in Aussicht genommen, weil am 8. Januar das 25jährige Jubiläum des Fürstbischofs Kopp stattfindet, an dem der Präsident selbst teilnehmen will.

## Zur Kritik der kolonialen Denkschriften.

In einem längeren Artikel, betitelt „Zur Kritik der kolonialen Denkschriften“, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In verschiedenen Wätern ist bei der Kritik der kolonialen Denkschriften beanstandet worden, daß darin der Mangel des Baues von Eisenbahnen als einzige folgenreiche Maßnahme der Verwaltung angesehen wird. Die Kritik vertritt hierüber, daß es sich um eine rechtsverfehlte Ansicht handelt, welche sich ausschließlich mit dem Stande der administrativen Verwaltung in den Schutzgebieten befaßt, soweit diese in finanziellen Ergebnissen ausgedrückt werden kann. Niemand wird der gegenwärtigen Leitung der kolonialen Verwaltung zutragen, daß sie glaubt, damit alle diejenigen Ansprüche erfüllt zu haben, welche sich zum großen Teile mit Recht, gegenüber der bisherigen Verwaltung ergeben haben. Aber alle diese Ansprüche sind — sonst müßte man ja an der Möglichkeit einer einwandfreien kolonialen Verwaltung überhaupt zweifeln — reparabel. Der Mangel einer rechtzeitigen Erklärungs der Schutzgebiete durch Verkehrswege aber und die daraus entstandenen großen Ausgaben für die deutsche Nation sind nicht reparabel. Das ist der Sinn der betreffenden Ausführungen.

Der Artikel erörtert dann eingehend die Kritik, die die „Köln. Volksztg.“ und die „Frankf. Ztg.“ über die Denkschriften geäußert haben. Schließlich sagt der Artikel gegenüber den Ausführungen der „Augsburger Abendzeitung“: Die kolonialverwaltung treibt dahin, den Kolonien möglichst bald eine gewisse Selbstverwaltung zu geben. Am Hinblick darauf stehen zurzeit Behauptungen in der kolonialen Verwaltung an, welche eine Abänderung des Beamtengetzes für die Kolonien vorbereiten und die Möglichkeit schaffen sollen, auch andere Personen als juristisch oder verwaltungsmäßig vorbereitete in größerem Umfang als Kolonialbeamte einzuführen. An sich befindet weder die Qualität als Kaufmann noch die als Beamter zur Übernahme einer verantwortlichen Stellung in den Kolonien hinreichend. Dazu gehört vielmehr eine geistig ausgebildete Verwaltungsvorbereitung und sachliche Vorbereitung, die lediglich mit Rücksicht auf die kolonialen Bedürfnisse zu erwerben ist, eine einfache, klare, untern Beamten verständliche Verwaltungspolitik, und vor allem eine gute Züchtung geistigen Menschentums und nationalen Gemeinheits.

Am 26. er. des Erzbischofs v. Stalinski. Wie bekanntgegeben wird, erfolgt die Überführung der Leiche des Erzbischofs v. Stalinski, welche gegenwärtig im erzbischöflichen Palais zu Posen aufbewahrt ist, nach dem Dome Mittwochs nachmittag. Die Beisetzung findet am Donnerstag in der renovierten Gruft der Herz-Jesu-Kapelle des Domes statt.

Die polnische Schulrebellion. Die von den Polen im Reichstage eingebrachte Interpellation wegen des polnischen Schulstreiks, die heute, Dienstag, zur Verhandlung kommen sollte, soll wegen des Todes des Erzbischofs Dr. von Stalinski auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschoben werden.

In Gogol'skowo markierten die Schulkinder, die an Schultreff teilgenommen sind, in geschlossenem Zuge zu einem Festgelände, an dem die Dorfbewohner bereits Aufstellung genommen hatten. Der Lehrer Holz wurde hier angegriffen und konnte sich, wie verschiedene Blätter melden, nur mit dem Revolver in der Hand der Angreifer erwehren. Der Gendarm des Ortes wurde beschossen und mit Kot und Steinen beworfen. Er war gegenüber der Menge machtlos. Die Disziplinbehörde, die der Gendarm um Hilfe ersuchte, ließ

ihn völlig im Stich, da sowohl der Gemeindevorsteher als auch die Schöffen selbst Posen sind und ihre Kinder sich am Schultreff beteiligen lassen.

## Deutscher Reichstag.

126. Sitzung vom 26. November, 3 Uhr.

Im Bundesratsitz: Graf Rodowsky.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Dresbach (Zog.) ebrt das Haus in der üblichen Art. Darauf wird die erste Lesung des Entwurfs über die Reichsfähigkeit der Berufsvereine in fortgesetzt. Abg. Dr. Rohlfeld (freil. Bzg.): Der früher vom Reichstag angenommene Initiativvertrag ist vom Bundesrat bei der Ausarbeitung seiner Vorlage nicht berücksichtigt worden. Diese Vorlage amiet den Geist der über Jahre des vorigen Jahrhunderts. Zahl den Frauen größere Bewegungsfreiheit eingeräumt werden mußte, darüber rede ich nicht; das dürfte Statuen in die Tagesordnung tragen. Die Vorlage realisiert nicht die Interessen der Berufsvereine. Die plurierte Art der Entwurfs liegt in der Zurückdenk der Konfessionen, die doch früher von einer solchen Vorlage nichts wissen wollen. Das schließt mich an die Vorlage in die weitgehende Beschränkung der Berufswahl. Wir werden in der Kommission verhandeln, den Reichstagsratung in den Entwurf hinzuzusetzen und alles auszufüllen, was vermuthlich von der preussischen Hand hinzugesetzt ist.

Abg. Olschert (Zent.): Aus der Tatsache, daß erst mein Freund Trimborn gesprochen hat, wollte man auf der äußersten linken darauf schließen, daß ich in der Partei nicht recht zur Geltung komme. Die Herren mögen sich beruhigen, so handelt wie die Generalkonferenzen in Mannheim bis es zum Zentrum nie behandelt worden. (Zehr. auf und Beiseite im Zentrum.) Man stellt die arbeitslosen Gewerkschaften gar — aber zu Unrecht — als Angehörige des Zentrums hin, nur die evangelischen Arbeiter forschen zu machen. (Zehr. richtig im Zentrum.) In diese Gewerkschaften sind Vereinigungen arbeitsloser Arbeiter zu sein, nicht die Gewerkschaften der Arbeiter, die bisher lediglich eine Folge der Organisationslosigkeit. Die Verbesserung der Arbeitslosigkeit der Landarbeiter stellt wie jedes Ausnahmefache nur die Notwendigkeit der Sozialdemokratie. Nebenher vertritt man, daß ein nützlicher Landarbeiterverein nicht in Unfreiheit herabgebracht werden kann. Die einschneidenden Maßnahmen werden — jetzt durch Kräfte regelmäßig verändert; es kommt noch la weit, daß man sich scheuen muß, ein Verbot zu sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Gelächter und Inbrüche rechts, erneuter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Redner bemängelt einzelne Bestimmungen der Vorlage und meint: Würde die Vorlage in der jetzigen Gestalt besch. dann würde ich keine arbeitslose Gewerkschaft eintragen lassen. Der Entwurf behält einer gründlichen Umgestaltung, Beifall im Zentrum.)

Abg. Meine (Zog.): Die Vorlage ist ein Monstrum eigener Art, eine Geburt ohne menschliche Form und Bildung. Die Pläne der neuen Vorlage kommt in das Gehirn des heutigen Vereins- und Verwaltungsvertrags hinein; weshalb hat man nicht erst mit der ung. Entz. nicht fertig, ihre Arbeiter im Winter auf die Parität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verweisen, er bietet einseitige Begünstigung der Arbeitnehmer. Das Koalitionsrecht ist für die Landarbeiter unerlässlich. Der Staatssekretär meinte, im öffentlichen Interesse müsse vermieden werden, daß infolge eines Streiks das Korn nicht dem Himmel verbleibe. Wenigen es die Arbeiter nicht fertig, ihre Arbeiter im Winter auf die Straße zu werfen? Und sind diese Arbeiter nicht viel mehr wert wie jene Heubrücker? (Zehr. wagt bei den Sozialdemokraten.) Eine Gewerkschaft, die es ernst nimmt mit ihren Zielen, kann allgemeine und ideale Ziele nicht meiden; die Vorlage aber verbietet es und schließt damit die Grundlage für neue politische und gerichtliche Schultreffungen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Beratung wird am Dienstag 1 Uhr vertagt.

## Aus Russland.

Die Tätigkeit der örtlichen Agrarkommissionen hat, wie sich nunmehr zeigt, sehr gute Erfolge gebracht. Die Bauern finden sich in sehr großer Zahl ein, um Erbkundigungen einzugehen und um Vermehrung ihres Landbesitzes zu bitten. Die Verkaufsangebote in Grundstücken sind sehr zahlreich. Die Vorteile des Familienbesitzes werden mehr und mehr anerkannt. Eine Anzahl Landbesitzer hat sich bereits erklärt, zur Erwidrung von Mißständen Bodenparzellen ohne jeden Entgelt abzugeben. Die von dem Ministerium in die örtlichen Agrarkommissionen entsandten Persönlichkeiten sprechen mit den Bauern über die Frage der Zwangsenteignung, und es zeigt sich dabei, daß die Bauern die gewöhnliche Landenteignung nicht durchführbar erachten. In der Provinz Wolgast, wo es keine Kronländereien gibt, bringen die einzelnen Landbesitzer selbst ihre Grundstücke in Massen zum Verkauf.

Singerkette. Der Bürger Statist in Petersburg ist, weil er fünf geladene Bomben im Besitz gehabt hat, zum Kriegsgesetz zum Tode durch den Stang verurteilt und bereits hingerichtet worden.

Das Urteil im 26. er. des Schottens Militärverordnungsprozess. In Sebapopol ist am 26. er. das Urteil über die wegen der Militärverordnungs anklagen Verurteilten verkündet worden. Von diesen wurden vier hilslosgehender Kontingente zum Tode durch den Stang und drei Soldaten zum Tode durch Erschießen verurteilt. Drei Soldaten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Verdachtflatter Fremzel zum Verlust der bürgerlichen Ehrentreue und zur Deportation und mehrere andere zu Zwangsarbeit, Verweisung in die Strafbatalione oder zu Gefängnis verurteilt. Von 270 Angeklagten wurden 36 freigesprochen.

Die Tätigkeit der Revolutionäre. In der Hauptkommission zu Kertich wurde ein Haß mit Druckpumpen, Revolvern, Patronen und ein Bericht über die Tätigkeit der Revolutionäre entbrennt.

Die Plünderung des Volontiers bei Schorapan. Nach dem amtlichen Bericht über die Plünderung des Volontiers bei Schorapan eröffnete die Wachmannschaften unter Führung eines Bombenbauers des Beter gegen die Arbeiter. Der Gendarm wurde erschossen, zwei Wachmannschaften tötete, und andere leicht verwundet; ebenso wurde ein Reisende leicht verwundet. Später er wurde eine Bombe und eine unter eine Bombe gelegte Bombe wurden aufgefunden.

Wieder ein Bombenanschlag. In Theodosia wurde am 26. er. auf der Straße ein Bombenanschlag auf das Leben des Generals Damjow verübt. Der General blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet. Ein polares Telegramm aus Theodosia meldet uns: Ein polares Telegramm in Genesens Genesens. Die Bombe explodierte nicht. Bei der Flucht schoß der Verbrecher mehrere Male auf seine Verfolger, er wurde aber ergriffen. Aufschließend ist es ein Arbeiter. Die Bombe bestand aus einer Weisblechbüchse, die er eingewickelt trug. Bei Detonationsschlag läuft noch folgende Meldung aus Theodosia ein: Der Mann, welcher das Attentat auf General Damjow verübte, gab an, öfter reichlicher Staatsangehöriger und 22 Jahre alt zu sein. Er habe das Attentat auf Befehl einer hohen Section der Südalteilung der Sozialrevolutionäre verübt. Seine Haltung ist herausfordernd. Ein Jurmann, welcher sich weigerte, den Verbrecher zu verurteilen, wurde ebenfalls festgenommen. Beide wurden dem Kriegsgericht übergeben. Außerdem sind noch zwei verdächtige Personen festgenommen worden.

## Ausland.

### Schweiz-Randern.

Die Nationalitätenfrage. Bei der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Inneren im ungarischen Abgeordnetenausschuss lagte der Minister des Inneren Graf Julius Andrássy, er mußte den unzulässigen ungarischen Anträgen betreffend Verlegung der Nationalitäten und die gewalttätige Magyarisierung der Serben, Rumänen, Slowaken und anderen entgegenzutreten. Diese Politik sei weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart befolgt worden. Meine Nationalitätspolitik — selbst Andrássy — sage ich in den Zug zusammen: Liebe und Gerechtigkeit für alle Volkshämme, unerbüthliche Entzungen gegen Bigotterie.

### Frankreich.

Abdichtung der Todesstrafe. Die Kommission für die Justizreform sprach sich mit acht gegen zwei Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe aus.

### Sibirien.

Zur Lage in Maroffo. Die französischen Vorgesetzten „Sibirien“, „St. Louis“ und „Chapelle“ halten sich vor Zelen u. a. auf. St. Louis“ und „Chapelle“ halten sich vor Zelen u. a. auf. St. Louis“ und „Chapelle“ halten sich vor Zelen u. a. auf. St. Louis“ und „Chapelle“ halten sich vor Zelen u. a. auf.

## Aus Ost und Fern.

Der Einzug des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg in Dresden. Montag morgen hielt das neuvermählte Paar Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Residenz. Nachdem auf dem Bahnhof großer militärischer Empfang stattgefunden hatte, ließen der Prinz und die Prinzessin einen festlichbegleiteten Wagenzug, von den Garderegimenten eskortiert, heute früh die Zug in Bewegung. Vor dem Abzuge wurden die Neuvermählten namens der Stadt durch den Oberbürgermeister Wüller mit einer Ansprache begrüßt. Nach beglückwünschenden Worten des Prinzen bewegte sich der Zug nach dem Schloß, wo die Begrüßung durch den König und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses erfolgte. — Aus Anlaß des Einzuges des prinzipalen Paares hat der König nach dem Vorbild des Prinzregimentars etwa 120 Personen, die wegen eines in Not begrangenen Vermögens gegen die Vermögensordnung zu Freiheits- oder Geldstrafen verurteilt waren, die Strafen im ganzen oder zum Teil erlassen.

Attentat auf einen früheren Minister. Montag nachmittag gab eine Frau an der Ecke der Rue de Gramont und der Boulevard des Italiens in Paris auf den früheren Finanzminister Mercier vier Schüsse aus einem Revolver ab. Mercier wurde durch zwei Angeln leicht am Bein verletzt. — Nach einer weiteren Meldung der Franz. die Mercier durch Revolververletzungen verwundet, verhaftet worden. Sie ist eine Schmutzstern, die unter dem Namen Adon auftritt.

Das Großfeuer auf dem „Algeriens“. Nach Meldungen, die im französischen Marineministerium aus Toulon eingegangen sind, haben sich von den vier nach der Feuerbrunst auf dem Schiffsbühnen „Algeriens“ als verbrannt gemeldeten Materien drei völlig unerschädigt erhalten. Von der Schiffsbegleitung sind sechs Mann verzwunden. Von den Rettungsmaßnahmen trugen acht Mann leuchtende Schrammen davon. — Später wird uns noch aus Toulon, 26. November, gemeldet: Am Wort des feierlichen Aufmarsches in Flammen stehenden Schiffsbühnen „Algeriens“ explodierten heute früh fünf Sprengkörper, ohne an den in der Nähe befindlichen Schiffen Schaden anzurichten. Auch der Körper des Schiffschiffs selbst ist heute früh in Brand geraten.

Eine Wiesstrasdie. Montag mittag gab ein junger Mann, der in Begleitung zweier Damen in der Hofensalzenstraße an Kaiser Wilhelm-Platz in Breslau spazieren ging, plötzlich eine Revolverkugel auf die eine seiner Begleiterinnen ab und verletzte sie tödlich; die andere erlief. Unstetlicher betrauf löstete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die schwerverletzte Do-



Verzeichnisse des Deutschen Bauernvereins (Verzeichnisse der Bauernvereine) ...

breit, pol. u. fädel, feiner 171,00-178,00 M, mittel 163,00 bis 170,00 M, feiner 158,00-162,00 M, ruffischer mittel und gering ...

(Wittels) von der Preisverzeichnisse des Deutschen Bauernvereins (Verzeichnisse der Bauernvereine) ...

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

17. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 26. November 1896, vorläufig.' and '(Ohne Gewähr.)'.

